

Mein Auslandssemester in Istanbul war eine wertvolle Erfahrung für mich und ich kann es jedem empfehlen, für ein oder mehrere Semester in dieser Stadt zu studieren. Durch die Lehrveranstaltungen und anderweitige universitäre und außeruniversitäre Aktivitäten und Bekanntschaften konnte ich viel über die Türkei, ihre Geschichte, Kultur und Einwohner und aktuelle politische und gesellschaftliche Dynamiken lernen. Zudem bot mir das Auslandssemester die Möglichkeit, Ereignisse, Entwicklungen und Institutionen aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Ich fand es z.B. sehr interessant zu erfahren, welche Positionen türkische PolitikerInnen, WissenschaftlerInnen, StudentInnen und andere BürgerInnen zur EU einnehmen und wie sie den Kurdenkonflikt beurteilen. Zu empfehlen ist ein Auslandssemester in der Türkei definitiv auch all jenen, die sich mit der Rolle des Islams in Staat und Gesellschaft auseinandersetzen möchten: Die türkische Bevölkerung ist zwar zu rund 98% muslimisch, doch wurden in den letzten Jahrhunderten und Jahrzehnten unzählige Reformen zugunsten der Säkularisierung durchgeführt. In letzter Zeit gibt es aber auch viele Kontroversen hinsichtlich der Frage, wie säkular bzw. religiös die Türkische Republik sein sollte. Während eines Auslandssemesters in Istanbul wird man aber nicht nur viel Neues über die Türkei erfahren, sondern Menschen aus der ganzen Welt kennen lernen. Denn die Stadt ist nicht nur bei Erasmus-Studierenden aus Europa, sondern u.a. auch bei Japanern, Arabern und Amerikanern sehr beliebt.

Vorbereitung

Die Vorbereitungen und Formalitäten sind etwas aufwendiger, wenn man in der Türkei und nicht in einem Mitgliedstaat der EU studieren möchte. So kann man zwar ohne Visum in die Türkei einreisen, muss aber vor Ort eine Residence Permit beantragen (und für die Beantragung verschiedenste staatliche Einrichtungen in Istanbul besuchen, z.B. die Steuerbehörde und das Migration Office). Allerdings unterstützt die Sabanci Universität die internationalen Studierenden sehr gut vor und während des Aufenthaltes. Man erhält ausführliche Infos, welche Dokumente gebraucht werden (da sich die Anforderungen oft ändern) und wird bei Nachfrage auch vom persönlichen study buddy zu den Behörden begleitet. Ein Konto, mit dem man kostenlos Geld im Ausland abheben kann, bieten z.B. die DKB und die Postbank. Da es ein entsprechendes Abkommen zwischen Deutschland und der Türkei gibt, ist keine Auslandsversicherung vonnöten: Allerdings muss man in der Türkei eine Behörde besuchen, um sich eine Anerkennung dafür zu besorgen, dass die deutsche Krankenversicherung auch in der Türkei gilt (Darüber informiert aber auch zeitnah das International Office der Sabanci). Um sich kulturell auf den Aufenthalt vorzubereiten, empfehle ich auf jeden Fall einen Türkisch-Kurs. Die Menschen freuen sich sehr, wenn man etwas Türkisch sprechen kann. Außerdem verstehen in Istanbul zwar viele, aber längst nicht alle Menschen Englisch. Für das Studium selbst sind aber keine Türkisch-Kenntnisse notwendig: Die Kurse werde - mit wenigen Ausnahmen – auf Englisch abgehalten.

Sabancı Universität

Die Sabancı Universität ist eine der besten und teuersten Universität des Landes.

Dementsprechend verfügt die Uni auch über eine ziemlich gute Bibliothek und einen weitläufigen Campus, u.a. mit Restaurants, einem eigenen Fitnessstudio, Kinosaal etc. Wichtig zu wissen ist, dass die Sabancı recht weit außerhalb auf der asiatischen Seite Istanbuls liegt. Von Kadıköy (einem bei Studenten beliebten Viertel auf der asiatischen Seite) ist man je nach Verkehrslage ein bis zweieinhalb Stunden unterwegs, um zur Uni zu kommen. Allerdings sollte, wer in Istanbul studiert, allgemein darauf vorbereitet sein, dass man in solch einer Mega-Stadt viel Zeit damit verbringt, von einem Ort zum anderen zu gelangen. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Fähre, S-Bahn, U-Bahn, Bus etc.) kann man aber ziemlich günstig fahren, wenn man sich eine Istanbulkart für StudentInnen besorgt (Infos dazu gibt es in der Einführungswoche an der Sabancı). Zur Uni kommt man aber mit öffentlichen Verkehrsmitteln kaum. Es fahren eigentlich alle Studierenden mit den privaten Shuttle-Bussen der Uni, die ziemlich komfortabel sind und zumindest wochentags sehr regelmäßig fahren. Eine Fahrt kostet rund 7 Lira (ca. 2 bis 2,5 Euro).

Das Kursangebot an der Sabancı im sozialwissenschaftlichen Bereich ist zwar weniger vielfältig als an der Uni Bremen, aber doch ziemlich gut. Ich kann es auf jeden Fall empfehlen, Kurse zu belegen, die sich mit der Türkei beschäftigen, da man so viel lernen kann über das Land, in dem man lebt (z.B. Turkish politics, Turkish nationalism, Turkish history, minority issues in Turkey, Turkish foreign policy). Mein Eindruck war aber, dass auch in Kursen, die sich nicht explizit mit der Türkei beschäftigen, Verbindungen zu aktuellen Ereignissen und Entwicklungen in der Türkei hergestellt wurden. Dabei haben die DozentInnen ihre persönliche Meinung oftmals nicht verschwiegen und sich auch kritisch zur Erdogan-Regierung geäußert. Das mag auch daran liegen, dass die Sabancı Universität eine private Universität ist. Denn an öffentlichen Universitäten hat die Regierung Mitspracherechte bei der Besetzung von Führungspositionen, was regierungskritische öffentliche Äußerungen riskanter und unwahrscheinlicher macht. Zu empfehlen ist es auf jeden Fall auch, einen der (kostenlosen) Türkisch-Kurse an der Sabancı zu belegen: Es gibt jedes Semester einen Anfänger- und einen Fortgeschrittenen-Kurs. Viele ProfessorInnen scheinen an der Sabancı sehr renommiert zu sein und zugleich eine große Motivation, zu unterrichten, zu haben. Das trägt natürlich zur Qualität der Kurse bei. Generell habe ich mich während meines Auslandssemesters etwas an meine Schulzeit erinnert gefühlt: In den meisten Kursen sitzen ca. 15-30 StudentInnen, es gibt viel Frontalunterricht, aber einige ProfessorInnen gestalten ihre Kurse auch interaktiver. Einige StudentInnen wirkten auf mich ziemlich desinteressiert und unmotiviert. Es gibt aber auch immer solche, die sich an Diskussionen beteiligen, Nachfragen stellen etc. – vor allem solche, die dank eines Stipendiums an der Sabancı studieren können. In der Regel gibt es pro Kurs ein midterm und final exam sowie eine andere Zwischenleistung, z.B. ein kurzes Paper oder eine Präsentation. Wer an der Sabancı sein Auslandssemester verbringt, kann also durchaus erwarten, akademisch gefordert zu werden. Trotz

der größeren Zahl an Prüfungen hatte ich allerdings nicht das Gefühl, in Istanbul mehr für die Uni tun zu müssen als in Bremen. Erfreulich für Erasmus-Studierende ist definitiv, dass die Sabanci ihnen kaum Restriktionen bzgl. ihrer Kurswahl auferlegt: Wer in Deutschland Geschichte studiert, kann an der Sabanci z.B. problemlos auch Psychologie- oder Management-Seminare besuchen und einen Arabisch-Sprachkurs machen. Und möchte man als Bachelor-StudentIn einen Masterkurs besuchen, ist das nach Absprache mit dem/der DozentIn gegebenenfalls auch möglich.

Da die Sabanci Universität so weit außerhalb liegt, stellt sich natürlich die Frage, ob man auf dem Campus leben sollte. Dafür spricht definitiv, dass man nicht so lange unterwegs ist, um zum Unterricht zu kommen. Außerdem ist die Studentenschaft an der Sabanci sehr international. Wer auf dem Campus lebt, wird daher viel Zeit mit KommilitonInnen von allen 5 Kontinenten verbringen. Und des Weiteren gibt es viele verschiedene Student Clubs und Aktivitäten, die das Campusleben bereichern. Der Campus ist ein eigener kleiner Kosmos mit Health Service, Bankfiliale, Supermarkt, Fitnesscenter und co. Das Geld, das CampusbewohnerInnen durch weniger Shuttle-Bus-Fahrten sparen, geben sie jedoch stattdessen vermutlich für Essen und Miete aus. In der Mensa kostet eine Mahlzeit ca. 3 bis 5 Euro, die Qualität und das Angebot sind aber eher mäßig. Gerade VegetarierInnen werden nicht so viel finden. Es gibt auch einige Cafés und Restaurants auf dem Campus, in denen das Essen leckerer, aber auch weitaus teurer ist. Zudem ist es in der Regel günstiger, sich ein WG-Zimmer innerhalb der Stadt zu suchen, als im Wohnheim auf dem Campus zu wohnen. Und mir persönlich erschien das Wohnen auf dem Campus auch nicht besonders komfortabel: Man lebt in 2- bis 4-Bettzimmern, es gibt nicht besonders schöne Aufenthaltsräume und eine einzige (unausgestattete) Küche für ein gesamtes Wohnhaus. Ich persönlich – wie auch die meisten anderen Erasmus-StudentInnen aus Deutschland – habe mich dafür entschieden, NICHT auf dem Campus zu leben. Und ich kann diese Entscheidung auf jeden Fall weiterempfehlen. Über Homepages wie craigslist.com findet man ziemlich leicht ein WG-Zimmer für ca. 200-300 Euro. Und wenn man in Kadiköy, Beyoglu oder Taksim lebt, bekommt man natürlich mehr vom „Istanbuler Leben“ mit, kann leichter an Veranstaltungen in der Innenstadt teilnehmen, das leckere und günstige Essen der unzähligen „Lokantas“ probieren etc. Zudem sind StudentInnen, die außerhalb des Campus wohnen, nicht von Campusaktivitäten ausgeschlossen.

Die Sabanci Universität hat u.a. einen Fotografie Club, einen Club für internationale Studierende, der Reisen, z.B. nach Antalya oder Kappadokien organisiert, einen Club für Outdoor Activities wie Klettern, einen International Relations (Discussion) Club, einen Culinary Club, einen Sailing Club etc. Man kann auch Dinge selbst organisieren, z.B. den Fußballplatz reservieren, um im Team zu spielen. Die Bibliothek ist recht gut ausgestattet (und man findet leichter einen freien Platz als an der Uni Bremen), und es gibt ein kostenloses WLAN-Netz auf dem gesamten Campus. PCs gibt es in der Bibliothek nur für die Literaturrecherche. Wer aber den eigenen Laptop nicht aus Deutschland mitbringen will, kann sich an der Sabanci Universität einen leihen.

Wie schon erwähnt, spricht für die Sabanci Universität auf jeden Fall die gute Betreuung. Man kann sich mit jeder Frage an das International Office oder die Study Buddys wenden und bekommt innerhalb kürzester Zeit eine Antwort. Dies gilt sowohl für die Vorbereitungsphase vor dem Abflug, als auch den Auslandsaufenthalt selbst und die Zeit danach. In der Orientierungswoche wurde man gut in das Unileben an der Sabanci eingeführt und es gab auch organisierte Freizeitaktivitäten, z.B. eine Stadtführung. Ich kann nur jedem/r empfehlen, an der Orientierungswoche teilzunehmen, da sie eine gute Gelegenheit bietet, mit anderen internationalen Studierenden in Kontakt zu treten. Was mir persönlich sehr gut gefallen hat, ist die recht familiäre Atmosphäre an der Sabanci Universität: Dadurch, dass es sich um eine Campus-Uni mit „nur“ knapp 4.000 Studierenden (Uni Bremen: 20.000) handelt, lernt man schnell viele Leute kennen und läuft ihnen ständig über den Weg – in der Mensa, in der Bibliothek oder auf den vielen Grünflächen, auf denen sich bei Sonnenschein das Leben abspielt.

Fazit

Zusammengefasst war mein Auslandssemester in Istanbul eine große Bereicherung für mich. Zum einen habe ich viel Neues über die Türkei erfahren und neue Sichtweisen auf globale Strukturen, Entwicklungen und Ereignisse kennen gelernt. Zum anderen habe ich mich auch persönlich weiter entwickelt durch verschiedene kleine Herausforderungen wie die Wohnungssuche und das anfängliche Zurechtfinden in einer Riesenmetropole wie Istanbul. Ich kann es auf jeden Fall empfehlen, zum Studieren, für ein Praktikum o.ä. in die Türkei zu gehen. Man merkt schnell, dass es zwar einige Dinge gibt, in denen sich Deutschland und die Türkei stark voneinander unterscheiden, dass es aber zugleich auch sehr viele Gemeinsamkeiten gibt. Die Gastfreundlichkeit und Offenheit vieler Menschen in Istanbul sorgt dafür, dass man sich schnell heimisch fühlt in der Stadt und viele FreundInnen findet. Den wichtigsten Tipp, den ich künftigen Erasmus-Studierenden mit auf den Weg geben kann, ist, während des Auslandssemesters Kontakt zu TürkInnen zu suchen: Zieht in eine WG, in der auch türkische StudentInnen wohnen, sprecht eure türkischen KommilitonInnen an. Und wenn ihr viel mit anderen internationalen StudentInnen macht, beschränkt euren Freundeskreis zumindest nicht nur auf Deutsche oder Europäer. Ein Auslandssemester in Istanbul bietet eine tolle Möglichkeit, FreundInnen aus der ganzen Welt zu finden und auf diese Weise den eigenen Horizont zu erweitern – lasst euch das nicht entgehen! Über die Anerkennung meiner Prüfungsleistungen kann ich zu diesem Zeitpunkt noch nichts sagen. Ich empfehle jedoch allen, die sich für ein Auslandssemester interessieren, sich frühzeitig Gedanken darüber zu machen, welche Veranstaltungen sie vermutlich im Ausland belegen werden können (z.B. eher ein Seminar zur Internationalen Politik als eines zum Regierungssystem der BRD...). Dann kann man seine Seminare im Wahlpflichtbereich, die man vor, während und nach dem Auslandssemester besuchen möchte, gut aufeinander abstimmen.